



## ***Beschluss des Netzwerks „Medien und Regulierung“ der CDU Deutschlands***

### **Vielfältig - aktuell - unterhaltend: Damit Radio auch in Zukunft Radio bleibt**

Radio ist meistgenutztes Medium und Tagesbegleiter Nummer 1: 78,8 Prozent aller Deutschen hören werktags Radio. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung ab 10 Jahren hört jeder Einwohner an Werktagen durchschnittlich mehr als drei Stunden Radio pro Tag (190 Minuten)<sup>1</sup>. Die Vielfalt des Radios ist unerreicht. In Deutschland existieren allein ca. 240 private, etwa 110 sonstige und über 60 öffentlich-rechtliche Hörfunkprogramme<sup>2</sup>. Das Gesamtangebot liefert einen bunten Mix an Programmen aus Unterhaltung, Information und Kultur. Viele Programmangebote sind aufgrund ihrer lokalen und regionalen Inhalte tief in ihrer Region verankert, darüber hinaus existieren jedoch auch länderübergreifende und bundesweite Angebote, die sich oft aufgrund ihrer Musikkfarbe oder ihres Informationsangebots an spezielle Zielgruppen richten. Zudem haben die Menschen in Deutschland ein besonders hohes Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der Radioangebote.

Auch aufgrund seiner eigenständigen terrestrischen Verbreitungskanäle (d. h. über erdgebundene Funksender) über UKW (Ultrakurzwellen) und DAB+ (digitaler Übertragungsstandard für terrestrischen Empfang von Digitalradio) kann Radio in Krisensituationen und Notlagen wie Katastrophen, bei Unwettern oder Unfällen als verlässliche regionale Echtzeit-Informationsquelle genutzt werden. Einen besonderen Stellenwert haben aktuelle Verkehrs- und Mobilitätsinformationen des Radios. Hier nimmt das Radio auch eine Schlüsselstellung für eine intelligente Verkehrssteuerung ein. Auf dem digital-terrestrischen Verbreitungsweg DAB+ können diese Informationen zudem noch mit deutlich größerer Vielfalt und Präzision angeboten werden.

---

<sup>1</sup> Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse (agma), ma 2016 Radio II, 19. Juli 2016

<sup>2</sup> Ebd.

Ein Blick auf die tatsächliche Nutzung zeigt, dass Radio heute noch in erster Linie ein über analoge UKW-Frequenzen verbreitetes Medium ist. Etwa 94 Prozent der über 14-Jährigen in Deutschland empfangen Radio über UKW bzw. analoge Geräte. Etwa Dreiviertel der Menschen in Deutschland bevorzugt auch weiterhin das Radiohören über UKW.<sup>3</sup>

Daneben hat sich eine Verbreitung über weitere Kanäle etabliert: so die Verbreitung über das Internet und das digital terrestrische Radio DAB+. Insbesondere bei den 14- bis 29-Jährigen hören überdurchschnittlich viele Radio über Internet und DAB+. In der Welt der Apps und Plattformen wird die Verbreitung von Radio auch immer neue Wege finden. Daher gilt es, einen hybriden Ansatz zu verfolgen, der alle für die Nutzer relevanten Verbreitungsoptionen für Radio einschließt.

In 14 Prozent der Haushalte befindet sich inzwischen mindestens ein DAB+-Empfangsgerät. Dabei ist die Anzahl der Digitalradio-Empfangsgeräte auf Basis des DAB+-Standards 2015 um 29 Prozent gestiegen.<sup>4</sup> Befindet sich in einem Haushalt bereits ein DAB+-Radiogerät, wird dieses an Werktagen zu 19 Prozent genutzt.<sup>5</sup> Die Zahl derjenigen, die Radio über DAB+ hören, ist 2016 um rund drei Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.<sup>6</sup> Es bietet derzeit ein nahezu flächendeckend empfangbares bundesweites Programmangebot und in den Bundesländern mindestens ein landesweit empfangbares Programmangebot an. Steigende Verkaufszahlen und eine mittlerweile gute Präsenz der Endgeräte im Handel lassen eine in Zukunft relevante Marktdurchdringung erkennen.

Gut ein Drittel der Bevölkerung hört inzwischen zumindest gelegentlich Radio über das Internet. Die Zahl derjenigen, die Radio über Internet hören, ist 2016 um rund vier Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Allein für den deutschsprachigen Raum bestehen deshalb mehrere tausend über das Internet abrufbare Radiostreams. Laut Media-Analyse 2016 IP Audio II werden derzeit jeden Monat mehr als 246 Millionen Audiosessions im Internet gestartet. Davon entfallen etwas mehr als 100 Millionen Zugriffe (etwa 40 Prozent) auf die Simulcast-Angebote klassischer Radioprogramme, reine Web-Radios kommen auf 125 Millionen Zugriffe (51 Prozent), wovon der Musik-Streamingdienst Spotify fast 110 Millionen Zugriffe ausmacht. Für die Refinanzierung von Qualitätsradio

---

<sup>3</sup> Digitalisierungsbericht der Medienanstalten 2016

<sup>4</sup> Ebd.

<sup>5</sup> Pilotstudio DAB+-Nutzung 2016

<sup>6</sup> Digitalisierungsbericht der Medienanstalten 2016

können die neuen Verbreitungswege bislang nicht die notwendigen Beiträge leisten. Der Verbreitungsweg über das Internet ist aufgrund der linearen Datenverbindung zudem mit relativ hohen Kosten für Sender und Empfänger verbunden. Durch die zunehmende Marktdurchdringung von WLAN-Radios und WLAN-Soundsystemen sowie durch die Nutzung von Handys zum Radioempfang wird der Verbreitungsweg in seiner Bedeutung tendenziell weiter zunehmen. Gerade diese Systeme nutzen oft Dienstleister (bspw. Tune-in), die die bestehenden Streams der Programmanbieter verlinken und damit verfügbar machen. Sie nehmen zumindest potentiell eine Gatekeeperposition ein.

Die Verbreitungswege DAB+ und Radio über Internet bieten neuen Radioanbietern einen Markteintritt ohne Nutzung der knappen analogen terrestrischen Frequenzen (UKW). Er bietet auch bestehenden Sendern mit UKW-Frequenz die Möglichkeit, ihr Programmangebot auszudifferenzieren und um Zusatzdienste zu erweitern.

Radio hat eine sehr hohe Relevanz im Alltag der Menschen; diese wollen wir auch im Zeitalter der Digitalisierung erhalten. Die Rahmenbedingungen für die Zukunft der Gattung „Radio“ entstehen aus einem Bündel unterschiedlicher Maßnahmen – darunter auch die Anpassung geltenden Rechts – und müssen auf allen politischen Ebenen (Länder, Bund, EU) angegangen werden. Für uns steht im Fokus der Erhalt der Vielfalt sowie die Gewährleistung des Angebots von Qualitätsprogrammen. Hierzu bedarf es in erster Linie adäquater Rahmenbedingungen für die Refinanzierung und Verbreitung.

- *Refinanzierung:* Wir empfehlen keine weiteren qualitativen Werbebeschränkungen oder –verbote zulasten des Mediums Audio und der Darstellbarkeit im Radio. Ziel ist, dass der private Hörfunk sein Geschäftsmodell gestalten und weiterentwickeln kann. Regionales Radio soll sich durch den regionalen Werbemarkt refinanzieren können. Wir sprechen uns gegen weitere quantitative Werbebeschränkungen für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk aus und setzen uns für die Beibehaltung der aktuellen Werberegulungen im privaten Hörfunk ein.
- *Verbreitung:* Um die bestehende vielfältige Radiolandschaft zu sichern und zu fördern, muss Radio einen eigenständigen digitalen terrestrischen Verbreitungsweg auch auf regionaler und lokaler Ebene dauerhaft nutzen können. Ein Abschaltscenario für UKW ist erst dann anzudenken, wenn die tatsächliche

Nutzung durch andere Verbreitungswege vergleichbar gewährleistet wird und die tatsächliche Nutzung über den Empfang analoger UKW-Frequenzen bereits erheblich rückläufig ist. Den Ausbau des digitalen terrestrischen Verbreitungswegs, bspw. durch einen zweiten bundesweiten Multiplex (d. h. die Infrastruktur, über die Programme gebündelt und ausgestrahlt werden), und regionale und lokale Multiplexe unterstützen wir. Mit dem Ziel einer Verkürzung der Umstiegsdauer, der Gewährleistung eines eigenständigen Verbreitungswegs für die Gattung Radio auch in Zukunft und damit zur Förderung des technischen oder wirtschaftlichen Fortschritts allgemein. Wir unterstützen, dass Mittel aus der Versteigerung von Rundfunkfrequenzen (Digitale Dividende II) verwendet werden, um die Verbreitung und die Marktdurchdringung zu steigern. Ziel ist es, insgesamt wirtschaftlich tragfähige Angebote zu gewährleisten.

- *Zugang und Auffindbarkeit:* Für öffentlich-rechtliche und private Radioangebote müssen Zugang und Auffindbarkeit auch auf Plattformen in offenen Netzen, bei Aggregatoren und Intermediären sichergestellt sein. Es gilt, den Grundsatz der Diskriminierungsfreiheit und die Netzneutralität zu wahren. Anbieter von Suchalgorithmen mit marktstarker Stellung sollten ein Mindestmaß an Transparenzverpflichtungen erfüllen. Alle diese Maßnahmen sind für den Schutz der Medienvielfalt, Rundfunkfreiheit, der Informationsfreiheit und des Wettbewerbs unerlässlich.
- *Endgeräte,* die auf den Empfang von Rundfunkangeboten über das Netz ausgelegt sind, müssen einen offenen Zugang zu bestehenden Streaming-Angeboten gewährleisten. Für (mobile) Endgeräte, die den terrestrischen Empfang ermöglichen, soll ein technologieneutraler Multi-Chip verpflichtend werden. Ziel ist es, die Empfangbarkeit von Radio auf allen (mobilen) Endgeräten zu gewährleisten. Diese Vorgabe soll insbesondere für Autoradios zeitnah umgesetzt werden, da hier der zusätzliche Nutzen mit Blick auf die Verkehrsinformationen und bundesweite Angebote sehr hoch und die relativen Zusatzkosten gering sind. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang auch, dass es insgesamt Ziel sein muss, europaweit Empfangbarkeit von Programmen zu gewährleisten und dass sich DAB+ in vielen europäischen Ländern als Standard durchgesetzt hat.

Ziel des Netzwerks Medien und Regulierung der CDU ist es, die besondere Vielfalt der Gattung Radio und seine Eigenständigkeit auch durch Anregung von zeitgemäßen Regulierungsmaßnahmen zu fördern und damit einen Beitrag zur Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk zu leisten.

Wir wollen eine moderne und leistungsfähige Informations- und Kommunikationsinfrastruktur schaffen und darin eine lebendige und vielfältige Radioveranstalter-Landschaft erhalten und weiterentwickeln.